

Lieber Arno,

Brixen, 31. 8. 2023

die Antwort auf Deinen Offenen Brief von Ende Juli kommt von meiner Seite nach einem Monat allzu spät, wofür ich um Nachsicht bitte. Auch antworte ich nicht als Vertreter der Grünen, die als politische Formation ihren eigenen Weg gehen. Der offiziellen Politik stehe ich seit fünf Jahren fern, was den Vorzug von Distanz und weitgehender Autonomie bietet. Du und ich kennen uns kaum und verfügen über einen unterschiedlichen Hintergrund. Das bedeutet nicht, dass mich Deine Überzeugungen wenig interessieren oder berühren, obwohl ich mich keineswegs als Primäradressaten betrachte.

Ich beneide Dich um Deine Rio-Erfahrungen von 1992, mit dem Vorschein einer zusammen wachsenden, besseren Welt, in der Hoffnung auf eine planetarische Wende und auf Annäherung der Weltgesellschaften.

30 Jahre später geht die Welt mit Macht in andere Richtungen – in einen destruktiven Multilateralismus, über dessen bösen Ausgang ich nicht den geringsten Zweifel hege. Im Urteil über die Hintergründe des *eve of destruction*, den Teile der Welt bereits jetzt durchlaufen und der sich bald verstärken wird, scheiden sich unsere Auffassungen aber fundamental. Die von Dir gezeichnete Machtballung von Konzernen, Eliten und Meinungskartellen allein oder überwiegend dafür verantwortlich zu machen, fällt mir schwer. Nach Deiner Sichtweise haben sich mächtige Akteure in Großorganisationen wie WHO und EU-Kommission parasitenhaft festgesetzt, um, ausgehend von diesen Kommandozentralen, Schritt für Schritt den Kurs hin zu einem neuen Faschismus 3.0 zu bahnen. Eine solche Sichtweise überschätzt aus meiner Sicht aber Möglichkeiten und Koordinationsfähigkeit des Elitenkerns und verkennt den Charakter von Faschismus.

Dass *Big Pharma* wichtige Bereiche der WHO okkupiert hat, ist ein Fakt, dem ich gerne zustimme, ebenso wie in EU-Rat und Kommission Lobbies und Machtkerne ihr munteres wie undurchsichtiges Wesen treiben. Die Steuerungsfähigkeit solcher Akteure ist mächtig, aber begrenzt, der Widerstand gegen den Zugriff unzureichend, aber nicht ohne Effekt. Noch mehr als Widerstand aber zählen innere Rivalitäten der großen Player, die hinter der Machtballung immer wieder durchbrechen.

Aus meiner Sicht hat der Konzern-Kapitalismus gegenüber Politik und Zivilgesellschaften seit Jahrzehnten zwar enorm an Bedeutung gewonnen

und setzt Interessen oft skrupellos und mit neuen Herrschaftsinstrumenten durch. Digitale Strategien der Penetration, gesteuerte Information, kapillar verästelter, druckvoller und hoch finanzierter Lobbyismus lassen frühere Formen der Intervention bescheiden, sogar ärmlich aussehen. Dennoch: Die *pressure groups* sind gestärkt, aber nicht omnipotent. Ihre Aktionen bleiben von begrenzter Wirkung, nicht durch politischen und zivilgesellschaftlichen Widerstand, sondern durch I) innere Rivalitäten, II) unkontrollierbare Kontingenzen III) die Konkurrenz autokratischer Systeme.

(I.) Innere Rivalitäten zwischen großen Konzernen, zumal zwischen Big Oil & Data & Pharma, erst recht innerhalb der Sektoren, führen ständig zu Zielkonflikten. Historische Zufälle, Fehlkalkulationen und Machtverschiebungen vereiteln regelmäßig die Durchsetzung auch langfristigen strategischen Designs. Und Machtverschiebungen werden sichtbar: Wenn sich im Vergleich zu 1992 sich nun (2022) unter die 15 größten Weltkonzerne neben sechs USA-basierten Playern (Walmart, Amazon, Exxon, Apple, United Health, CVS Health, Berkshire Hathaway) vier chinesischer Provenienz (State Grid, China National Petroleum, Sinopec, CSCEC) gemischt haben, so wird die innere Rivalität des Westens wie der wachsende Druck von außen anschaulich. Sie erreichen im Kampf um Rohstoffe, Technologie und Patente längst beinhartes Ausmaß. Zudem wächst die interne Auseinandersetzung innerhalb der zunehmend an Boden verlierenden Großunternehmen Europas wie der von ihnen zugleich nach außen geführte Kampf gegen globale Mitbewerber. In diesen Interessenkonflikten ein einheitliches Design zu orten, halte ich für zumindest schwierig. Auch ist die Rolle des Westens, zumal der USA, als Akteur von Hegemonie, Imperialismus und Kriegen fundamental, in hohem Maße destruktiv, trägt aber nicht die alleinige Verantwortung.-

(II.) Der Aufstieg autokratischer Systeme, vor allem in China und Asien, hat im Verein mit dem russischen Spätimperialismus die Herrschaftsansprüche der genannten Akteure des Westens wie seiner Unternehmen durch staatlich geförderte Expansion längst relativiert. Die Seidenstraße, die Fest- und Durchsetzung chinesischer Interessen in Afrika, Asien und Europa, weisen beeindruckende Zielstrebigkeit und hohe Erfolgsquoten auf. China zielt langfristig auf imperiale Welt dominanz, möglichst in friedlicher, aber umfassender Durchdringung, unter souveräner Verachtung von Menschenrechten und Universalismus. Weit grobschlächtiger agiert der russische Neo-Imperialismus Putin'scher Prägung, dessen Aggressivität trotz

NATO-Verfehlungen vor aller Augen liegt. Zuvor war das russische Gasnetz in Europa ein ähnlicher, langfristig angelegter Anlauf wie die chinesische Seidenstraße, um entsprechende Abhängigkeiten zu bilden, der dann von der Aggression Putins bis auf weiteres vereitelt wurde. Die Verantwortung der USA, mit einem Dutzend Aggressionskriegen sei 1953, oft im Verbund mit der NATO, von Vietnam über Irak, Iran bis Afghanistan, ist evident, ihre Opfer zählen nach Millionen, aber die Autokratien stehen ihnen in nichts nach.

Neben die Machtkerne des US-Imperiums, seines chinesischen und russischen Pendants tritt die Rolle des Iran, der im Mittleren Osten auch als Gegenreaktion auf die langjährige Feindschaft mit den USA ein Netz von Abhängigkeiten gebildet hat, mit dem Ziel schiitischer Suprematie in der Region und der Zerstörung Israels. Der Iran ist bereits Atommacht, zudem in seiner fundamentalistisch-frauenverachtenden Dimension Ausdruck einer patriarchalen Männerherrschaft, die rund um den Globus neu auflebt.

Dieser Patriarchalismus ist weltweit eine der Hauptursachen sozialer Ungleichheit zwischen Männern und Frauen, damit einer verheerenden Achse der Ungerechtigkeit. Frauen leben in vielen Nationen unter Ausbeutungsverhältnissen, deren Ausläufer auch in Südtirol spürbar sind. Mir erscheint der ungebrochen dominante und expansive Patriarchalismus ebenso gefährlich wie der Zugriff von Konzernen auf Gesundheit und Meinungsfreiheit, er ist tief inhuman und ungerecht. Die jahrundertealte Gewöhnung macht ihn nicht besser, führt aber dazu, dass seine toxische Wirkung hinter der anderer Skandalen zurücktritt: Big Machismo ist größer und langlebiger als vieles andere.

Kurzum, in meiner Auffassung hat in dieser Gemengelage eines destruktiven Multilateralismus ein strategisches Gesamtdesign weniger Machtakeure zwar erheblichen, aber begrenzten Raum. Das tröstet wenig, da die ungesteuerte Irrlichterei von Konzernmacht, militärischer Expansion, ökologischen Desastern auch ohne Komplizität institutioneller Akteure wie der von Dir inkriminierten EU-Kommission humanitäre Grundrechte und den bereits entkernten Universalismus des Westens weiter aushöhlt.

Der Grundunterschied in unserer Auffassung liegt darin, dass ich im Falle der Pandemie zwar die massive Intervention von Konzerninteressen ebenso sehe wie den Versuch, Grundrechte auszuhöhlen. Dennoch sind alle Versuche

eines systematisches Designs nur begrenzt wirksam. Aus meiner Sicht ist das ungesteuerte, auf Durchsetzung eigener Interessen zielende Agieren völlig unterschiedlicher und rivalisierender Akteure von Wirtschaft und Mächten das eigentliche Hauptproblem und die zentrale Herausforderung. Sie handeln nicht abgestimmt, werden aber durch ihre Stärkung, Ausweitung und Konkurrenz umso gefährlicher. Ihre Anomie, Verantwortungslosigkeit und Profitgier macht sie brandgefährlich.

Bei der Durchsetzung von Konzerninteressen pauschal von "Faschismus" zu sprechen, ist fahrlässig und begrifflich verschwommen: Faschismus ist Ultranationalismus, gepaart mit Gewalt und Vernichtungswillen, in paramilitärischer Formation. Sein Kern ist die unmittelbare Gewaltpraxis, die gewaltförmig durchgesetzte Herrschaftspraxis mit systematischer Ermordung von Gegnern, Dissidenten und Minderheiten.

Im Bereich Medien bemerke ich im Gefolge von Sepp zwar einen oft angepassten, duckmäuserischen Mainstream von Leitmedien, setze aber wenige Hoffnungen auf die partielle Aufdeckungs- und Denunziationsfähigkeit von Blogs und nicht eingebetteten Aufdeckern, sondern auf die Selbstkorrektur von großen Gate-Keepers, von Zeitungen auch des öffentlich rechtlichen Rundfunks. Bin überzeugt davon, dass etwa die Deals der EU-Kommissionspräsidentin auf Dauer nicht unter der Decke bleiben, sondern im Zuge der nahenden EU-Wahl mit Nachdruck aufkochen werden.

Wenn Sepp in Fragen von Impfung und Pandemie ein Kartell des Schweigens auf regionaler Ebene beobachtet, so ist diese gewiss vorhandene Deformierung weniger die Folge eines Meinungsblocks als Ausdruck einer im Inneren kranken, dysfunktionalen Medien-Landschaft in Südtirol. Monopolbildung, Machtnähe, Ausbildungsdefizite, Rationalisierungsdruck, Filz, Inseratenkorruption, dazu Angst liegen wie Mehltau über einem Gutteil der Medienszene Südtirols.

Eine Aufarbeitung der drei Pandemiejahre und ihrer vielfältigen Folgen wäre dringend geboten; sie wurde auch nicht durchgehend totgeschwiegen, sondern etwa in ff, 9. 3. 2023, unter dem Titel "Die Covid-Lektion" nachdrücklich eingefordert.

Schließlich sehe ich als Wissenschaftler, der ich auch bin, "die Wissenschaft" nicht als konzerngesteuertes Kartell, das Wahrheit und Menschenrechte in

Würgegriff nimmt. Vielmehr beobachte ich ein mitunter gelenktes, manipuliertes, gekauftes, aber auch widerständiges Geflecht, in dem zivilgesellschaftlich und moralisch verpflichtete Akteure ihren Part spielen.

Dies einige Beobachtungen, die meine Sicht der Dinge wiedergeben, der Blick einer Person, die in solchen Fragen in keinem Austausch oder Verbund mit anderen steht und bis auf ein wenig Twittererei soziale Medien ignoriert. Ich versuche, mir mein eigenes Bild zu machen, was mühsam genug ist und das stets unvollständig bleibt. Um andere zu gewinnen oder zu überzeugen, fehlt mir aufgrund von Alter, Temperament und Wirkungsschwäche jeder Anreiz. Und es fehlt die Zeit, die Familie, Freunden, wissenschaftlicher Arbeit und zivilgesellschaftlichen Fragen *in loco brixinae* gilt. Daher bitte ich um Nachsicht, wenn ich solche Auseinandersetzungen zwar gerne verfolge, aber mich nicht weiter einbringe. Euer Einsatz verdient alle Bewunderung, aber meine Sichtweise ist eine andere, geprägt von Skepsis und vom Eindruck der Wucht eines Multilateralismus, der lineare Deutungen tagtäglich sprengt.

Liebe Grüße

Hans